



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Klubobfrau Ina Bergmann

Donnerstag, 25. 2. 2016

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft:

Petition an den Bundesgesetzgeber zur Schaffung von gesetzlichen Grundlagen für die Einführung eines Pfandsystems für Einweg PET- und Glasflaschen sowie für Aluminiumdosen

In den letzten Jahren häufen sich Berichte über die zunehmende Flut von Plastikmüll in den Weltmeeren. Riesige Plastikinseln treiben im Ozean und Umweltorganisationen auf der ganzen Welt warnen eindringlich vor den Gefahren. Die WHO hat bereits mehrfach Warnungen im Hinblick auf den Konsum von Meeresfischen ausgesprochen. Trotzdem steigt die Produktion von Plastik täglich und wir als Konsumenten verbrauchen immer mehr davon.

Die Vermeidung von Abfällen ist der oberste Grundsatz im österreichischen und europäischen Abfallrecht. Die Stadt Graz hat vor kurzem einen sehr umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Abfallvermeidung beschlossen und ist durchaus in vielen Bereichen ein Vorbild. Leider sind sehr viele Maßnahmen nur ein ganz kleiner Tropfen auf den heißen Stein, trotzdem aber ein wichtiger Beitrag.

Der stark angestiegene Anteil von Einweg-Getränkeverpackungen in Österreich steht jedoch eindeutig im Widerspruch zur obersten Priorität der Abfallvermeidung. Drei Viertel der in Österreich im Handel erhältlichen Getränke werden in Einwegverpackungen angeboten. Untersuchungen von Müllverbänden zeigen, dass Getränkeflaschen zunehmend achtlos weggeworfen werden und vermehrt im Restmüll landen. Laut ARA werden in der Steiermark nur 40 % der Leichtverpackungen aus der gelben Tonne einer Wiederverwertung zugeführt. 60% werden thermisch verbrannt.

8 von 10 Flaschen werden im ARA System gesammelt, allerdings nur 6 von 10 Flaschen recycelt, wobei nur ein Teil für die Produktion neuer PET-Flaschen verwendet werden kann, ca. 500 Mill. Einwegflaschen werden derzeit verbrannt oder nicht verwertet.

Recycling von Abfällen ist prinzipiell sinnvoll. Die Funktion des Recyclings sollte es jedoch sein, die Abfälle zu verwerten, die nicht vermieden werden können.

Es ist heute unbestritten, dass Mehrwegflaschen ökologisch und auch wirtschaftlich die bessere Variante darstellen. Mehrwegflaschen aus Kunststoff können rund 20-mal wieder befüllt werden, solche aus Glas sogar 40-mal.

In einer Studie, welche von der Wiener Umweltschutzabteilung (M 22) in Auftrag gegeben wurde, ist folgendes Beispiel angeführt: 2006 wurden in Wien 80 Mill. 1,5-Liter-PET- Einwegflaschen Mineralwasser verkauft. Zur Produktion dieser Menge werden 5100 Tonnen Erdöl benötigt. Bei Verzicht auf Einwegflaschen und Nutzung von Mehrwegflaschen aus PET würden bei einer 15-maligen Befüllung nur 5,3 Mill. PET-Mehrwegflaschen benötigt. So könnten 4200 Tonnen Erdöl, das sind 5 Mill. Liter, eingespart werden.

Auch bezüglich des Klimaschutzes sind Mehrwegflaschen vorzuziehen. Im Anhang zur Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen werden für Wasser in PET-Mehrwegflaschen 43 Tonnen Kohlendioxid pro Million Liter angegeben. Für PET-Einwegflaschen sind dies 88 Tonnen Kohlendioxid pro Million Liter.

Zur Erzeugung von neuen Flaschen ist immer wieder neues Material erforderlich, im Durchschnitt werden für die Produktion von PET-Flaschen in Österreich derzeit 70 % Neumaterial und 30 % Material aus Recycling eingesetzt.

Der Handel bringt immer das Argument, dass KonsumentInnen Einwegflaschen bevorzugen würden. Laut Umfragen über Handel und Konsumententrends haben 59 % der österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten Interesse daran, soziale und umweltbezogene Anliegen zu unterstützen, indem sie entsprechende Produkte kaufen. Nachhaltigkeit ist der österreichischen Bevölkerung demnach ein großes Anliegen. Es müssen nur dementsprechende Produkte angeboten werden.

Die österreichische Politik hat im vergangenen Jahrzehnt ausschließlich auf freiwillige Maßnahmen der Getränkeindustrie zur Sicherung des Mehrweganteiles gesetzt. Leider zeigt sich in der Realität, dass Mehrwegsysteme rasant abgenommen haben.

Diese Erfahrungen haben auch andere Europäische Länder in der Vergangenheit gemacht und setzen heute auf Pfandsysteme bei Einwegflaschen wie z.B. Deutschland, Schweden, Dänemark, die Schweiz u.a. In diesen Ländern haben sich die Rücklaufquoten wesentlich erhöht und eine deutliche Zunahme an Mehrwegflaschen ist zu verzeichnen.

Die Stadt Graz und das Umweltamt wirken im Bereich ihrer Möglichkeiten vorbildlich.

Der Gemeinderat als politisches Gremium in dieser Stadt sollte zu dieser Problematik Stellung beziehen, denn die Lebensqualität in unserer Stadt hängt in Zukunft eng mit einer gesunden und intakten Umwelt zusammen.

Ich stelle daher im Namen der KPÖ Gemeinderatsfraktion folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung
(gem. § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat der Stadt Graz beschließt folgende Petition :

Der Bundesgesetzgeber wird ersucht, die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einführung eines Pfandsystems auf Einwegflaschen aus PET und Glas sowie für Aluminiumdosen zu schaffen und dabei den Einsatz von Mehrwegflaschen zu fördern.